

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER-SCHULE

WOCHENBLATT DER KATHOL. SCHULVEREINIGUNGEN DER SCHWEIZ
DER „PÄDAGOGISCHEN BLÄTTER“ 38. JAHRGANG

BEILAGEN: VOLKSSCHULE - MITTELSCHULE - DIE LEHRERIN

FÜR DIE SCHRIFTFÜHRUNG DES WOCHENBLATTES: J. TRÖXLER, PROFESSOR, LUZERN, VILLENSTRASSE 14, TELEPHON 21.88
ABONNEMENTS-JAHRESPREIS FR. 10.— (CHECK Vb 92), BEI DER POST BESTELT FR. 10.20. AUSLAND PORTOZUSCHLAG
INSERATEN-ANNAHME, DRUCK UND VERSAND DURCH DEN VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN - INSERTIONSPREIS: NACH SPEZIALTARIF

INHALT: Der „Pädagog“ — Das erste Abenteuer — Da wollen wir auch mittun — Schulfachrichten — Himmelserscheinungen — BEILAGE: Mittelschule Nr. 8 (hist. Ausgabe).

Der „Pädagog“ des Clemens von Alexandrien

I.

Titus Flavius Clemens lebte ungefähr von 150 bis 215. Wo er geboren wurde, wissen wir nicht; einige glauben in Athen, andere in Alexandrien. Seine Eltern lebten noch im Dunkel des Heidentums; sie liessen ihrem talentierten Sohne eine glänzende Bildung zuteil werden. Da ihn aber das Heidentum nicht befriedigte, suchte er lange Zeit, bis er endlich nach langen, gründlichen Studien Christ wurde. Er sagt selbst, wie er viele schätzenswerte Männer in Griechenland, Italien, Syrien, Palästina, Assyrien und Aegypten gehört habe, unter diesen einige Apostelschüler, dass er aber erst seine Ruhe gefunden habe bei Pantänus, dem Vorsteher und Ruhm der alexandrinischen Katechetenschule. Dort in Aegypten bekehrte er sich, wurde Priester und nach der Ueberlieferung des hl. Hieronymus um 190 herum selbst Vorsteher der Katechetenschule. Viele, die als Heiden seine Schule betraten, verliessen sie als Christen. Ums Jahr 202 musste er wegen der Christenverfolgung des Septimius Severus fliehen. Um 209 finden wir ihn in Jerusalem. Wo er starb, wissen wir nicht.

Clemens ist vermöge seiner glänzenden Bildung einer der hervorragendsten urchristlichen Schriftsteller. Er beherrschte die damalige ganze Philosophie und schöne Literatur; die häufigen diesbezüglichen Zitate beweisen das. Aber auch das Christentum suchte er als etwas einheitliches Ganzes aufzufassen, und er versuchte es systematisch darzustellen. Sein Hauptwerk ist ein kleines Kompendium der damaligen Theologie. Es zerfällt in drei Teile: 1. eine Apologie des Christentums gegenüber der heidnischen, hellenistischen Philosophie; 2. eine Darstellung des praktischen Christenlebens und 3. eine tiefere Erfassung der christlichen Lehre. (1. Mahnrede an die Griechen, 2. Pädagog, 3. Stromata = bunte Teppiche.) Dazu kommen noch einige kleinere Werke: „Welcher Reiche wird sein Heil finden?“ und die verlorenen Schriften über das Fasten, Enthaltung, Verleumdung und Geduld.

Uns interessiert hier der zweite Teil seines Hauptwerkes, den er kurz „Pädagog“ nennt. Er zerfällt in drei ungefähr gleich umfangreiche Bücher, von denen das erste die grundlegende Theorie gibt, während die beiden andern Verhaltensmassregeln über das praktische Leben geben. Einige Stellen sind für uns äus-

serst praktisch, z. B. die über Mode (1), über Bäder oder Essen und Trinken. Clemens lebte in einer modernen Stadt, die ungefähr eine Million Einwohner zählte und vermöge ihrer Lage am Meer als Hafenstadt ein internationales Gepräge zeigte und ein Sammelplatz der Hochstapler war.

II.

Der Erzieher, „der Pädagog“, ist nach Clemens der Logos, das Gott wesensgleiche Wort, das im alten Testament durch die Patriarchen und Propheten sprach, im neuen Bund aber einen Leib annahm und Mensch wurde. Dieser ist der menschenfreundliche Wächter gegen die Sünde, der die Menschen liebt. (1, 2 und 3) „Unser Pädagog heisst Jesus, der gute Hirt. Er hat durch Osee 5, 2 gesagt: Ich bin euer Erzieher.“ (1, 7) „Seine Pädagogik besteht in der göttlichen Religion, in der Lehre vom Dienste Gottes, in dem Unterrichts zur Erkenntnis der Wahrheit. Das ist eine richtige Führung, denn sie hat die Richtung zum Himmel.“ (1, 7). So „ist klar, dass der einzige, wahre, gute und gerechte Jesus, der Sohn nach dem Bilde und Gleichnisse des Vaters, der göttliche Logos, unser Pädagog ist. Diesem hat uns Gott übergeben, wie ein liebend besorgter Vater seine Kindlein einem edlen Erzieher anvertraut, indem er uns deutlich befiehlt: Dies ist mein geliebter Sohn, ihn sollt ihr hören. Vertrauen dürfen wir ihm, dem göttlichen Pädagogen, der mit den drei schönsten Eigenschaften geziert ist: mit Wissen, Wohlwollen und freimütiger Rede.“ (1, 11.) Als Gott lässt uns dieser Erzieher die Sünde nach, als Mensch erzieht er uns zur Sündlosigkeit. (1, 3.)

So ist dieser Pädagog wahrhaft gut. „Ich bin nicht gekommen, spricht er, um bedient zu werden, sondern um zu dienen. Deshalb wird er im Evangelium dargestellt als Mühseliger, der für uns Mühsal erträgt, als der, welcher seine eigene Seele als Lösegeld für viele hinzugeben verspricht. Das allein ist nach seiner Erklärung ein guter Hirt. Sehr freigebig also ist er, der das Grösste, seine eigene Seele, hingibt; heilbringend ist er und menschenliebend, da er ja selbst Mensch und Bruder hat sein wollen, er, welcher Herr sein könnte. Ja, er ist bis zu dem Grade gut, dass er sogar für uns starb.“ (1, 9.)

Alle, welche die Wahrheit suchen, sind nun die Kinder bei Gott. Alle sind wir Kinder nach der hl. Schrift, die wir uns vom Pädagogen erziehen lassen. Es ist eine geistige Kindschaft, die Kindesgesinnung verlangt. „Sanft ist das Kind, und besonders weich,